

Aufruf zu mehr Toleranz

Aufmerksame Leser des Amtsblattes werden sie kennen, die Berichte der Abteilung Schwimmen des Traditionsvereines SV Lok Eilenburg.

In diesen wird berichtet, dass es in knapp 2 Jahren gelungen ist, rund 150 Kinder und 40 Erwachsene unter fachkundiger Anleitung zum Schwimmen zu bewegen.

Zu Beginn wohl schon ein wenig belächelt (schließlich gibt es seit Jahren ja die Wasserwacht, die Schwimmwillige aufnimmt, wozu also eine Abteilung Schwimmen!?), zeigt der große Erfolg, dass die Gründer der Abteilung sowie der Vereinsvorstand bisher alles richtig gemacht haben.

Über die alle drei Monate stattfindenden Kinderwettkämpfe, bei denen jedes Mal über 200 Sportler und Gäste die Schwimmhalle besuchen, bis hin zu kurzfristig geplanten und meisterlich organisierten Trainingslagern, von der Teilnahme an nationalen und internationalen Wettkämpfen im Erwachsenenbereich bis hin zu einem durchdachten Trainingsablauf, an dem 5 bis über 50jährige Schwimmer und Schwimmerinnen ihre Schwimmtechnik, ihre Ausdauer, ihre Fitness verbessern, all das ist Sinn dieser Abteilung.

Doch es gibt auch immer wieder mal Probleme und Schwierigkeiten, mit denen sich gerade der Vorstand der Abteilung auseinandersetzen hat. Da ist der Öffentliche Badebetrieb(ÖBB), auf den Rücksicht genommen werden muss, da er von Seiten der Stadt höchste Priorität bekommt. Verständlich, dass alle Badegäste gern und oft in die Schwimmhalle kommen sollen, um dort in Ruhe ihre Bahnen ziehen zu können, saubere Kabinen vorfinden und nicht anderweitig gestört werden.

Wie ist es aber, wenn z.B. mittwochs am Nachmittag zwischen 16 und 17:30 auch der SV Lok eine Bahn zur Verfügung hat, um mit 6 bis 10jährigen Kindern das Schwimmen zu trainieren. Ist es nicht nachvollziehbar, dass die Kinder kommen, beim Umziehen laut von den Erlebnissen des Tages reden, sich quirlig, aufgereggt und hippelig verhalten, egal ob in der Umkleide oder im Wasser: es sind Kinder, die nicht nur einfach ihre Bahn ziehen wollen, sondern die soziale Kontakte knüpfen, die sinnvoll ihre Freizeit verbringen, die sich austauschen, kennenlernen, messen wollen- alles Dinge, die für jeden, der mal Kind war, nachvollziehbar sein sollten. Hierbei ist es doch egal, ob die Kinder mit dem Verein, im ÖBB oder mit der Schule schwimmen gehen, Kinder sind nun mal keine Erwachsenen!

Besucher, die in dieser Zeit in die Schwimmhalle kommen, sehen zumeist nur eines: über 20 Kinder auf dieser einen Bahn, am Beckenrand drei, vier Trainer in blau, dazu laute Stimmen, die den Kindern Anweisungen zur Technik und zum Ablauf des Trainings geben,

auch alles verständlich. Zumindest von Seiten der Trainerschaft. Dass aber ebenso bis zu 10 Muttis oder Vatis zu dieser Zeit, mit oder ohne Geschwisterkinder, ihre Zeit zum Schwimmen nutzen und somit für weitere Einnahmen sorgen, wird bislang nicht gesehen. Gesehen werden laute Kinder, Unordnung in den Kabinen, eingeschränkter Badebetrieb...

Es ist schade, dass der Abteilung immer wieder vorgeworfen wird, sich nicht genug um die Belange des ÖBB zu kümmern. Von fehlender Rücksichtnahme ist oft die Rede. Zeugt es nicht von Rücksichtnahme, die Kinder auf einer Bahn zu bündeln, ebenso die Erwachsenen, die Freitag abends während der ÖBB-Zeit trainieren, nicht, um den ÖBB mit Spritzern bei der Wende oder lauten Startkommandos zu ärgern, sondern anständig und im Rahmen des Möglichen zu trainieren? Zeugt es nicht von Verständnis, Wettkämpfe meist auf den Samstag früh zu legen, weil das die Einnahmen schwächste Zeit der Schwimmhalle ist?

Wie würde es aussehen, hätten wir die Zeiten nicht? Würden dann nicht weniger Einnahmen in die Kasse des Kommunalen Eigenbetriebes fließen? Übrigens: der Verein zahlt die in Sachsen mit Abstand höchsten Gebühren pro Bahn und Stunde! Sollen knapp 200 Leute ihr Hobby nicht ausführen können? Würden nicht zusätzliche Einnahmen durch Wettkämpfe und Elternbesuche wegfallen?

Was ist wichtig und richtig für Eilenburg und den Landkreis: ein funktionierender Schwimmverein mit sportlichen und umgänglichen Mitgliedern, gutem Eventmanagement, mit sozialem und sportlichem Engagement und überregionalem Verständnis?

Es gibt nun einmal in Eilenburg nur die eine Schwimmhalle. Eine Volksschwimmhalle, die allen offen stehen sollte. Eine, die auch einem Verein mit hohem Kinderanteil genügend Platz bieten sollte. Ist Eilenburg so wenig stolz auf seine Ehrenamtlichen? Es gibt innerhalb der Abteilung Menschen, die als Altenpfleger, Polizist, Krankenschwester arbeiten und nebenbei noch bis zu 12,5 Stunden(!) in der Woche ehrenamtlich am Beckenrand stehen. Es gibt Leute in der Abteilung, die neben Arbeit und Familie nicht nur für einen reibungslosen Trainingsablauf sorgen, sondern nebenbei auch noch Wettkämpfe, Trainingslager und Lehrgänge organisieren, die sich mit Presse- und Internetarbeit (www.schwimmsportverein.de), Mitgliederbelangen und dem Organisieren normalen Vereinslebens beschäftigen (müssen). Ehrenamtliche in anderen Vereinen finden sich hier bestimmt wieder und wissen, dass diese „Arbeit“ nur mit großem Willen und viel Enthusiasmus zu etwas Nützlichem gebracht werden kann.

Um die Belästigung und Störung des ÖBB mal zu verdeutlichen, haben wir folgende Zahlen ermittelt: pro Woche gibt es zur Zeit 48 Stunden ÖBB mit 288 Bahnstunden. Der Verein nutzt in der ÖBB-Zeit 6,5 Stunden mit gerade mal 8,5 Bahnstunden, was einem Anteil von weniger als 3% entspricht!! Die restliche Vereinszeit von 6 Stunden

und weiteren 12,5 Bahnstunden liegen am Montag, wo es nur Vereinszeiten gibt!

Innerhalb der ÖBB-Zeiten trainieren übrigens auch 8 behinderte Sportler der Eilenburger Lebenshilfe, die sich auf ihrer Vereinsbahn wohl fühlen, innerhalb der Abteilung Akzeptanz finden und Integration erleben.

Wir denken, dass es für viele ÖBB-Besucher sinnvoller ist, wenn auch die sogenannten Profi-Schwimmer gebündelt und abgetrennt auf eigenen Bahnen und nur zu bestimmten Zeiten schwimmen.

Aus gegebenem Anlass bitte ich daher um Akzeptanz und gesunden Menschenverstand sowie ein klein wenig mehr Verständnis----fühlen Sie sich als Badegast gestört, kommen Sie auf uns Trainer zu, reden Sie mit uns und lassen Sie uns an ihren Sorgen und Nöten teilhaben. Keinem ist geholfen, wenn die Schwimmhalle ein Neben- und Miteinander von ÖBB und Schwimmverein nicht in geregeltem Maße auf die Reihe bekommt.

Ich bin zuversichtlich, dass uns das in Zukunft noch besser gelingen kann, für unsere Kinder und Jugendlichen, für alle, die Spaß und Freude am Schwimmen haben und für alle die , die nicht vergessen, dass wir alle mal jung waren und unsere Zukunft unsere Kinder sind.

Kathrin Niedermanner
Im Namen des Abteilungsvorstandes
Des SV LOK Eilenburg